

get, sein Chur - Fürstenthum zu verlassen, zumal rücke nach Rostock, und laß daselbst priuatum, bis da Born an. 1584. durch eine Empörung der Bevölkerung der an. 1627. zum Professore Eloquentiae ernan- szung, welche so gar ihren Commandanten, des net, und von dem Herzoge Joanne Alberto, confir- Gebhardi Bruder, Carl Cruchfessen, samt denen mirt wurde, wiewohl man ihn nichts desloweniger übrigen vornehmste Befehlshabern gesangen nahm, wegen der Religion wieder verwarf. Hierauf wen- in des Feindes Hände geliefert ward, und seine übrige Detre er sich den 11. May an. 1628. nach Gröningen, rigs Truppen unter denen Grafen von Hohenlohe allwo er endlich an Vbbonis Emmii Stelle Profes- loe und Neuenar gleich darauf bey Burg an der sor der Historie und Griechischen Sprache wurde, Issel gänzlich geschlagen und zerstreuet wurden. aber bald hernach den 3. Oct. an. 1632. starb. Sei- Er verfügte sich hierauf mit seiner Gemahlin nach ne Schriften sind: Crepundia in Catullum, Te- Holland, allwo er endlich an. 1601. ohne Erben ver- ballum, Propertium; Antiquarum lectionum Li- starb. Man sagt, da er noch Canonicus zu Köln gereisen, und den der Herzogin Anna von Oesterreich zu Antwerpen gesetzten Triumphbogen gesetzen. Man sieht, das Chur - Cötrische Wappen da- nau betrachtet, das Chur - Cötrische Wappen da- Freber Theatr. Witte Vit. Philos. von auf seinen Hut gefallen sey, welches er vor ein ne Vorbedeutung seiner künftigen Churfürstlichen Würde ausgeleger. Man giebt auch vor, daß sei- 1603. den 22. Jan. geboren, und studirte zu Füs- ner Gemahlin Agnes prophezezet worden, sie wür- bingen, worauf er an. 1626. zu Durlach, dann an. de ihren Gemahl umland und Leute bringen. Mich. 1631. zu Badenweil, und 1639. zu Blaustingen, ab fseit de Bello Colon. et in Hist. sui temp. Thuanus 76. Mersatus de Archisp. Colon. Bro- rveri Annal. Treu. 22. Pfanneri Hist. Pac. West- phal p. 11. Seckendorff Hist. Lut. strada.

Gebhardus, (Georg) war zu Schimpfisch in Schlesien, wo sein Vater Martinus ein Rathsglied war, an. 1619. geboren. Nachdem er zu Breslau und Straßburg studiret, ward er an. 1648. Garnisonprediger zu Neuenburg im Brisgau, dann an. 1650. Pfarrer zu Ohrenberg und 1652. zu Forch- tenberg, wo er den 10. Dec. an. 1707. mit 50 Jahren abgingen. Sein Leben hat Grosse in der Evangelischen Jubel-Priester-Hist. weitläufig beschrieben.

Gebhardus, (Henr.) J. V. Doctor von Erfurt, war zu Altenburg Rath und Camler, schrieb de Dignitate Jurisprudentiae; Fontes et Principia iuris; Tr. de iuris Romano - Germanici principiis et de regimine Ecclesiastico etc.

Gebhardus, (Janus) Professor der Historie und Griechischen Sprache zu Gröningen, ward zu Schwarzhofen, einem Städlein in der Oberpfalz, unweit Neuburg, allwo sein Vater Prediger war, den 8. Febr. an. 1592. geboren. An. 1605. wurde er in das Paedagogium nach Heidelberg gehalan, und daselbst anno 1612. unter die Alumnos Collegii Sapientiae aufgenommen. Als aber Heidelberg von den Spanischen Soldaten viel leiden musste, retirirte er sich nebst andern nach Marburg, wurde von da an den Landgrafen zu Cassel recommendirt, welcher ihm in dem Collegio Nobilitatis die vornehmste Stelle Latinae Linguae gab. Indem er sich aber alda nicht sicher dünkte, wandte er sich nach Bückeburg, und hielt sich bey Melchiore Goldasto, damahlu gem Holstein - Schauenburgischen Rath, auf. An. 1622. wandte er sich nach Rostock, weil er aber kein Geld von Hause erhalten konnte, nahm er bei dem Mecklenburgischen Hof-Rath zu Güstrow, Condition an, und informirte dessen Sohn zwey Jahr. An. 1625. wurdde er von dem berühmten Joann Soytte nach Uppsala zu einer Profession berufen, kam aber daselbst als ein Ausländer und fremder Religionsverwandter in keine Betrachtung, welches ihn veranlaßte nach Holland zu gehen. Weil es ihm aber auch daselbst nicht glücken wollte, kehrte er zu

Gebhardus, (Joannes) war zu Eisterdingen, einem Dorffe in dem Tübingischen Districke, an. 1603. den 22. Jan. geboren, und studirte zu Füs- bingon, worauf er an. 1626. zu Durlach, dann an. 1631. zu Badenweil, und 1639. zu Blaustingen, und Rötelni Diaconus, endlich aber an dem letzten Orte Pastor wurde, und an. 1686. den 2. Sept. mit Ende abgieng, nachdem er beydes ein Jubilaeum ministeriale als matrimoniale begann. Seinen Tractat de Socero Mosis, und de Contilio Apostolorum hat Secht seinen Miscellaneis Sacris, nebst einer weitläufigen Nachricht von Gebhardi Leben, einverleibet. Grossens Evangelische Jubel-Priester-Hist.

Gebhart oder Gebhard, eine Schlesische Familiie, deren Wappen in 3. Theile getheilt ist, oben blau, mitte gelb, unten schwarz. Im obern Theile sieht man eine goldene Krone, und drunter in denen zwey übrigen Theilen eine weisse Lilie. Auf dem Helm zwei gegen einander gestellte weisse Flügel. Johann Gebhard von Göppelsberg, Herzogs Januarius zu Brieg Regierungs-Secretarius, starb 1622. den 21. May. Corradi Silesia cogat. Sianpi Schlesisch. Curiosität. Th. II. p. 637.

Gebhoden, ein Fürstlich-Darmstädtisches Lusthaus und Meyerhof in der Grafschaft Eckenbogen.

Gebicki, (Petrus,) war Decanus zu Cracau, und hielt im Namen des Dom-Capitels zu Cracau eine Rede an den König Vladislau IV. da der selbe nach Cracau kam, welche daselbst 1633. in 4. gedruckt worden. Hoppius de Script. Hist. Polon. s. 25. not. 1.

Gebichenstein, siehe Gibichenstein.

Gebiet, ist der Bezirk oder eine Pflege, wodurch einer die Jurisdiction oder Gebot und Verbot hat, und kommt einer Herrschaft nahe: Es ist der Unterschied unter eines Fürsten Gebiete, u. in eines Fürsten Gebiete wohnen, zu Weilett importirt jenes Subjectionem, diellunterthänigkeit, dieses aber nicht. Darum wohnen unter eines Fürsten Obrigkeit die Unterthanen und Landsassen, als in Bayern, Hessen, sonderlich aber in Sachsen, allwo die Inwohner meist des Fürstens oder Landes-Herrn Unterthanen seyn, wie also obtiniret worden in causa Bayern contra Ortenburg. Knich. de Jur. territor. cap. 3. n. 355. de pact. vestit. p. 2. e. 5. c. 146. In eines Fürsten Gebiete aber wohnen die unmittelbare vom Adel, als in Franken, Schwaben, Wetterau und am Rhein, die aber dessen un- geachtet